Narmina Jost, Sara-Lena Reifferscheid, Dominik Heinz, Kevin Mertes, Philipp Hammerschmitt, Tom Neuzerling

Projektdokumentation „Schule der Zukunft als moderner Lern- & Lebensraum“

Im Rahmen der Projekttage des Seminars haben wir uns noch vor dem ersten Termin in den Ferien online getroffen, um uns über die Rahmenbedingungen zu informieren. Hier hat sich recht schnell herauskristallisiert, dass wir alle großes Interesse an einer Fragestellung haben, welche sich auf unser direktes Umfeld und unseren Beruf bezieht – ganz im Sinne der Lebens- und Berufsorientierung. Es war uns wichtig, zu ergründen, wieso unser Schulgebäude so konzipiert wurde, wie es konzipiert wurde und welche didaktischen Konzepte neuen Gebäuden zugrunde liegen, um einen modernen ganzheitlichen Lern- und Lebensraum zu schaffen.

Schon im Vorfeld haben wir uns um Informationen rund um den Bau unserer Schule bemüht und u.a. den Kontakt zum Bundesarchiv und der Stadtverwaltung hergestellt. Auch entstand frühzeitig die Idee, unsere Schulleitung mit einzubeziehen, da wir uns hier weiterführende Informationen erhofften.

Zum Start des ersten Projekttages hatten wir somit schon einige Informationsquellen sichern können. Doch bevor wir in die Informieren-Phase starten konnten, musste erst einmal eine ordentliche Projektplanung her. Dazu hatten wir verschiedene Fragen aufgestellt, welche beantwortet werden müssen, damit wir uns ein fundiertes Bild der Schulentwicklung und modernen Raumkonzepten machen konnten. Diese Fragen wurden dann wiederum von uns geclustert und in Kategorien eingeteilt. Entsprechend dieser Unterteilung haben wir uns in verschiedene Teams aufgeteilt, welche sich zum einen um Umfragen, Interviews und moderne Konzepte gekümmert haben, zum anderen um die Geschichte unserer Schule und ihre Konzeption. Die Planung der drei Projekttage wurde mit Hilfe eines Gantt-Diagramms festgehalten. Für eine angenehme Atmosphäre sorgte ein reservierter Arbeitsraum, die gute Stimmung sowie eine ausgezeichnete Versorgung über die Pizzeria Artuso.

Am zweiten Projekttag haben wir uns dann weiter mit der Informationsauswertung beschäftigt. Hier wurde deutlich, dass lernförderliche Raum- und Gebäudegestaltung nach heutigen didaktischen Standpunkten zwar schon bereits in den 60er und 70er Jahren erprobt wurden, doch bis in die späten 2000er kaum beachtet wurden. Offene, freundliche und flexible Arbeitsflächen laden Lernende ein, sich selbstgesteuert und konzentriert den verschiedenen Lernarrangements hinzugeben. Lernen soll durch die Gebäudegestaltung nicht mehr zentralisiert in einem Ein-Funktions-Raum stattfinden, sondern in einem Pool von Räumen, welcher mit flexiblen Kombinations- und Trennungsvarianten an das jeweilige Lernangebot angepasst werden können.

Rückblickend können wir festhalten, dass ein wichtiger Teil unseres Projektes in der frühen Planung und Aufgabenverteilung lag. Dadurch konnten wir problemlos und strukturiert unser Projekt umsetzen und die verschiedenen Teilfragen zufriedenstellend beantworten. Diese gute Strukturierung sorgte ebenfalls für ein entspanntes Arbeiten, da Deadlines, Meilensteine und Termine fristgerecht und ohne Stress erreicht werden konnten.

Für die Zukunft nehmen wir mit, dass es bei einigen Themen schwierig sein kann, externe Ansprechpartner zu kontaktieren. In unserem Fall hatten wir noch vorgehabt, mit dem damaligen Architektenbüro zu sprechen, welches die Ausschreibung unseres Schulkonzeptes gewonnen hat. Leider ist der damals verantwortliche Architekt verstorben und das Architektenteam besitzt leider keine Unterlagen mehr. Dennoch haben wir einige andere Ansprechpartner finden können, deren Informationen wir für unser Projektvorhaben nutzen konnten.